

Unser Verhältnis zu Macht

Als SchweizerInnen haben wir ein gespaltenes Verhältnis zu Machtmenschen und Macht im Allgemeinen. Einerseits sind wir überzeugt von der Demokratie mit der festgeschriebenen Machtaufteilung. Wenn jemand viel Macht hat, ist uns das verdächtig und wir versuchen, seine Macht einzudämmen. Andererseits faszinieren uns Machtmenschen und deren Luxus auch ein bisschen: Wir besuchen im Ausland die Schlösser absoluter Könige oder verfolgen das Leben der Reichen und Mächtigen. So ist es nicht erstaunlich, dass auch das Leben von König David der Bibel fasziniert. Es gehört zu den bekanntesten Geschichten des Judentums und Christentums und spielt auch im Islam eine wichtige Rolle. Von David werden sehr viele künstlerische Werke wie Gemälde, Skulpturen, Musikstücke, Bücher oder Filme erstellt. Im Unterschied zu anderen Königen des Alten Testaments wird David im Neuen Testament oft aufgegriffen. Denn die Juden glauben, dass der erwartete Messias ein Nachfahre von David sein soll. David wird in der Zeit von Jesus idealisiert, obwohl die Bibel schonungslos von ihm berichtet. Denn David ist Mörder, Verführer, Machtmensch. Dass er mindestens 8 Frauen heiratet und viele Nebenfrauen hat, führt zu grossen familiären und sogar staatlichen Konflikten. Noch heute tendieren wir dazu, David zu idealisieren und ihn voll und ganz als „Mann nach dem Herzen Gottes“ zu betrachten. Das finde ich heikel. Denn Vieles in Davids Leben war nicht nach Gottes Herzen. Deshalb wollen wir uns in nächster Zeit mit ihm auseinandersetzen.

Geschichte des Volkes Israel

Bevor wir uns mit David beschäftigen, wollen wir zusammen anschauen, wie es zum Königtum in Israel gekommen ist. Ich finde es wichtig, dass wir uns immer wieder dem Roten Faden der Bibel bewusst sind. Deshalb hole ich etwas aus. Die Bibel erzählt uns die Geschichte vom perfekten Gott mit uns unperfekten Menschen. Vor ca. 4000 Jahren macht Gott **Abraham zum Stammvater seines auserwählten Volkes**. Dieses Volk soll Jahwe als Gott und König ehren. Gott will dieses Volk besonders segnen und zum Segen werden lassen. Abrahams Enkel **Jakob erhält von Gott den Ehrennamen Israel**, der zum Namen des Volkes und dessen Siedlungsgebiet wird. Jakobs Lieblingssohn Josef wird von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft (1. Mose 37 ff.). Dort wird er zum mächtigsten Mann nach dem Pharao, dem ägyptischen König. Während einer Hungersnot holt **Josef seine Grossfamilie nach Ägypten** und rettet sie so vor dem Hungertod. In Ägypten wächst diese Grossfamilie zu einem grossen Volk. Damit das Volk der Israeliten nicht zu gross und zu mächtig wird, versklavt der Pharao die Israeliten und lässt männliche Babys umbringen. Als die Situation immer schlimmer wird, **führt Gott die Israeliten mit ihrem Anführer Mose aus Ägypten** (2. Mose 13) und verspricht ihnen gutes Land: Israel. Weil sich die Israeliten immer wieder von Gott abwenden, müssen sie 40 Jahre durch die Wüste ziehen. Moses Nachfolger Josua darf die Israeliten dann ins versprochene Land führen. Dieses Land **Israel wird in 12 Stammesgebiete** aufgeteilt und nach den Brüdern und Söhnen von Josef benannt (Josua 13). Israel und die 12 Stammesgebiete sind keine Länder mit fixen Grenzen. Die Grösse und Einteilung dieser Gebiete verändern sich. Die Stämme sind selbstständig, haben keine gemeinsamen Institutionen wie bspw. Gerichte und keinen gemeinsamen Herrscher. Denn Gott soll ihr König sein und der Glaube an ihn soll die Stämme verbinden. Doch die Stämme lassen sich von den Nachbarvölkern und deren Gottheiten beeinflussen und **wenden sich immer wieder von Gott ab**. Wenn dann die Bedrohung durch die Nachbarvölker wächst, schreien die Stämme zu Gott um Hilfe. Gott ernennt **Richter und die Richterin Debora, welche ihren Stamm wieder auf Gott ausrichten sollen** (vgl. Buch der Richter). Wenn sich die Stämme Gott wieder zuwenden, werden sie von der Bedrohung bewahrt. Doch oft vergessen sie Gott schnell wieder. Das wird zu einem wiederkehrenden Muster: Gott zuwenden, abwenden, zuwenden, abwenden,...

Das Königtum entsteht gegen Gottes Willen

Vor ca. 3000 Jahren befinden wir uns in der Übergangszeit zwischen Bronze- und Eisenzeit. In dieser Zeit sind einige Nachbarvölker der Israeliten schon als kleine Königreiche organisiert. Deshalb fordern die Israeliten von ihrem letzten Richter, Samuel, etwas Ungeheuerliches: **»Samuel«, sagten sie, »du bist zu alt geworden, um das Volk führen zu können, und deine Söhne folgen nicht deinem Vorbild. Setze einen König als Herrscher über uns ein, wie auch alle unsere Nachbarvölker einen haben.«** Samuel war nicht damit einverstanden, dass sie plötzlich einen König haben wollten. Er zog sich zurück, um den HERRN um Rat zu fragen. Der HERR antwortete: **»Gib ihnen, was sie wollen! Mit ihrer Forderung lehnen sie nicht dich ab, sondern mich. Sie wollen mich nicht mehr als ihren König anerkennen. Das passt zu ihnen! Seit ich sie damals aus Ägypten herausführte, war es immer dasselbe: Immer wieder haben sie mich vergessen und sind anderen Göttern nachgelaufen. Genauso machen sie es nun auch mit dir. Erfülle ihre Forderung! Doch warne sie vorher und sag ihnen ausdrücklich, welche Rechte ein König besitzt und was es bedeutet, einen König zu haben.«** 1 Samuel 8, 5-9 Gott liebt sein Volk so sehr, dass er sogar auf ihren Wunsch nach einem König eingeht. Doch dieser Wunsch bedeutet nichts anderes, als dass das Volk Gott als König ablehnt. Sie wollen den perfekten Gott vom Königsthron stürzen und ihn durch einen unperfekten Menschen ersetzen. Obwohl sich Gott darauf einlässt, war das Königtum nie Gottes Plan. Denn Gott wusste, dass wir Menschen oft schlecht mit viel Macht umgehen können. Tatsächlich bestätigen die meisten Könige der Bibel, dass Macht Menschen zum Schlechten verändert. Das sehen wir auch bei heutigen Machtmenschen und Mächtigen. Gott ist auch gegen das Königtum, weil das dem Volk viele Nachteile bringt. Der König, seine Familie und Beamten leben ja auf Kosten des Volkes. Das Volk muss gratis für sie arbeiten und das beste Land, die besten Tiere, die besten Rohstoffe abgeben. Der Richter Samuel erklärt dem Volk alle diese Nachteile des Königtums. **Aber das Volk wollte nicht auf Samuel hören. „Nein, wir wollen einen König!“, riefen sie. „Dann werden wir wie die anderen Völker sein.“** 1 Samuel 8, 19 & 20a So salbt Samuel Saul zum ersten König von Israel. Und Gott

verwandelt Sauls Herz und schenkt ihm seinen Geist. (1. Samuel 10, 9 & 10) Welche Stämme sich Sauls Herrschaft unterwerfen, bleibt unklar. Denn nicht alle sind von Sauls Königtum begeistert (1. Samuel 10, 27) Erst nachdem Saul die Ammoniter erfolgreich besiegt, wird er wirklich König. Vor unserem inneren Auge erscheinen nun Bilder von einem Herrscher mit Krone, Zepter, Königsgewand auf einem goldenen Thron in einem luxuriösen Palast. Das alles gab es aber noch nicht und auch die Armee war schlecht ausgerüstet: **Ausser Saul und Jonatan besass kein einziger Israelit ein Schwert oder einen Speer. (1 Samuel 13,14)** Doch bei diesem Königtum geht es ja nicht um Luxus und militärische Stärke. Samuel erklärt klar, was Gott vom Volk und König erwartet: **Ehrt Gott, dient und gehorcht ihm (...). Wenn ihr und euer König Gott treu seid, dann wird er euch beistehen. (1 Samuel 12,14)** Doch schon bald übertritt Saul Gottes Gebote und fällt in typische Muster von Machtmissbrauch. **Wer zu viel Macht hat,...**

- **will noch mehr Macht und übertritt seine Kompetenzen:** Saul hat mit Samuel abgemacht, dass Samuel Gott ein Opfer bringt. Doch Samuel verspätet sich und Saul opfert selbst. Manchmal würde ich auch lieber selbst entscheiden und handeln. Den korrekten Weg zu wählen, andere miteinzubeziehen oder um Erlaubnis zu fragen ist halt mühsamer.
- **versucht diese brutal zu verteidigen:** Saul will David umbringen und lässt z.B. alle EinwohnerInnen der Priesterstadt Nob töten, weil sie David beherbergten (1. Samuel 22, 19). Diktatoren töten oft Familienmitglieder oder Freunde, die scheinbar ihre Macht gefährden könnten. CEOs oder Politiker ersetzen die Führungsriege mit gefügigen Marionetten.
- **übertritt seine eigenen Regeln und Überzeugungen:** Saul bittet eine Totenbeschwörerin um Hilfe, obwohl er selbst alle Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Land vertreiben liess. Manchmal fordern wir von anderen Menschen Dinge, die wir selbst gar nicht umsetzen. Das führt immer wieder zu Enttäuschungen und Skandalen.

Dieser Machtmissbrauch bleibt nicht ohne Folge. Samuel erklärt Saul: **Gott hat sich einen Mann nach seinem Herzen ausgesucht. Er hat ihn bereits zum Anführer seines Volkes bestimmt, weil du Gott nicht gehorcht hast. (1 Sam 13,14)**

David - Ein Mann nach dem Herzen Gottes!?

Nun kommen wir zu einer Stelle, über welche Beni vor kurzem schon gepredigt hat. Gott spricht zu Samuel: **Ich schicke dich zu Isai von Bethlehem, weil ich mir einen seiner Söhne als König ausgesucht habe. 1 Samuel 16, 1b** Samuel lädt Isais und seine Söhne zum Essen ein. Dann mustert er die Söhne vom Ältesten zum Jüngsten. Samuel hätte sich für den Ältesten, Grössten, Erfahrensten entschieden. Oder dann den Zweitältesten, Drittältesten,... Doch Gott sagt ihm: **Ich urteile nach anderen Maßstäben als die Menschen. Für die Menschen ist wichtig, was sie mit den Augen wahrnehmen können; ich dagegen schaue jedem Menschen ins Herz. 1 Samuel 16, 7b** Gott sieht in die Herzen der acht Brüder und wählt deshalb den Jüngsten. Dieser ist gar nicht vor Ort. Während die anderen essen, hütet er die Schafe. Dass die Jüngsten der Familie den Hirtenjob übernehmen und deshalb nicht zuhause sind, ist in dieser Zeit normal. Vielleicht hütetest du treu deine Kinder oder kümmerst dich um ältere Menschen, während sich andere verwirklichen, reisen... Doch Gott sieht dich trotzdem und sieht mehr in dir, als du vielleicht gerade siehst. Was Gott in Davids Herz sieht, verrät uns die Bibel nicht. Doch wahrscheinlich erfüllt David am besten, was Gott von seinem Volk erwartet: David ehrt, gehorcht und dient Gott treu (vgl. 1 Samuel 12,14). In diesem Moment seines Lebens ist David ein Mann nach dem Herzen Gottes. Indem wir Gott ehren, gehorchen und dienen können wir Menschen nach Gottes Herzen sein. Wenn wir Gott in scheinbar kleinen Aufgaben ehren, gehorchen und dienen, dann kann uns Gott auch für grössere Aufgaben brauchen.

Samuel nahm das Ölhorn und salbte David im Kreis seiner Brüder. Von diesem Tag an kam der Geist Gottes über David und verließ ihn nicht mehr. 1 Samuel 16, 13 Doch der Weg zum König ist noch lange. David bleibt noch einige Zeit bei den Schafen. Ob David schon als Hirte Psalmen singt, wissen wir nicht. Im Buch der Psalmen werden ihm viele Dank-, Lob- und Klagelieder zugeschrieben. Mit den Psalmen werden wir uns wieder in den Sommergottesdiensten beschäftigen. Auf alle Fälle spielt David gut Kinnor, ein Zupfinstrument. Als König Saul jemanden sucht, der ihn mit dem Kinnorspiel beruhigt, empfiehlt ihm sein Diener: „**Ich kenne da einen Sohn Isais aus Bethlehem, der gut spielen kann und außerdem ein tüchtiger Kämpfer ist. Er versteht es, immer das richtige Wort zu sagen, und sieht auch noch gut aus. Gott ist mit ihm.**“ **1 Samuel 16, 18** Gottes Geist half David nicht nur beim Musizieren, sondern auch die richtigen Worte für die richtige Situation zu finden. Das ist etwas, worum wir Gott auch immer wieder bitten dürfen: Schenke mir die richtigen Worte. Denn auch Worte haben Macht. Mit Gotte Hilfe können wir diese Macht positiv einsetzen. **So kam David an Sauls Hof. Der König mochte ihn bald sehr gern und machte ihn zu seinem Waffenträger. 1 Samuel 16, 21**

Bleibt David ein Mann nach dem Herzen Gottes?

Was macht es mit David, dass König Saul ihn mag und David dadurch immer mächtiger wird? Bleibt er ein Mann nach Gottes Herzen? **David hatte Erfolg bei allem, was er unternahm, denn der HERR war mit ihm. 1 Samuel 18,14** Doch mit dem Erfolg und der zunehmenden Macht kommen auch die Neider. Zuerst in der eigenen Familie. Eliab, Davids ältester Bruder hält David vor: **Ich erkenne deine Hochnäsigkeit und die Bosheit deines Herzens. 1 Samuel 17, 28** Ist Eliab nur neidisch, weil David und nicht er zum König gesalbt wurde? Oder spürt er schon früh etwas davon, wie die zunehmende Macht David verändert? Der grösste Neider wird jedoch Saul. **Als Saul erkannte, dass der HERR mit David war und seine Tochter Michal David liebte, fürchtete er sich noch mehr vor ihm, und er wurde für den Rest seines Lebens zu seinem Feind. 1 Samuel 18, 28 & 29** Wie es weitergeht mit David, wird uns Beni an den nächsten Sonntagen erzählen.

Gebet

Dreieiniger Gott wir danken dir, dass du uns unperfekte Menschen liebst und mit uns Geschichte schreiben willst. Hilf uns, dich als unseren König zu ehren, dir zu gehorchen und zu dienen. Mach uns immer mehr zu Menschen nach deinem Herzen. Lass es nicht zu, dass uns Macht, Einfluss, Reichtum zum Schlechten verändern. Amen!